

Bücher erzählenden Inhaltes für verschiedene Stände.

Von Johann Langitaler, reg. Chorherr und Stiftshofmeister in St. Florian, Oberösterreich. (Nachdruck verboten.)

Tiroler-Dorfgeschichten. Sechs Erzählungen von Ev. v. Pütz. Mit dem Bildnis der Verfasserin und 7 Vollbildern nach Zeichnungen von Caj. Schweitzer. Baden in Köln. 8°. 308 S. Preis brosch. M. 3.75 = fl. 2.25.

Die Erzählungen sind aus dem Volksleben genommen, getreu nach der Natur entworfen und mit Meisterhand ausgeführte Gemälde. Das Gemüthsleben der einfachen Tiroler ist so wahr und ansprechend geschildert. Besonders ist es das Weib, welches in seinem rastlosen Wirken, in seiner Stellung zu den Familiengliedern, in seinen Leiden und Freuden, in seinen Hoffnungen und Enttäuschungen so trefflich gezeichnet ist. Auch die Form der Erzählung ist meisterhaft. Kein Wort zu viel, bei allem Reichthum der Gedanken. „Das Bähle“ ist so herzlich geschrieben. Die Erzählung „Die Bähle“ ist ergreifend. Bei der Erzählung: „Bis in den Tod“ sind die Empfindungen und letzten Worte eines Sterbenden angeführt, obwohl dieser keinen Menschen neben sich hatte, der hievon hätte berichten können. — Das Buch findet sicher sowohl beim gewöhnlichen Volke wie in besseren Ständen großen Beifall.

Auf einsamer Höhe. Tiroler Novellen von Arthur Achleitner. Illustriert von Mathias Schmid und Adolf Schumann. „Syria“ in Graz. 8°. 150 S. Preis brosch. 80 fr.

Zwei Erzählungen aus dem Tirolerlande. Die erste „Der Lawinenpfarrer“ spielt sich in einer einsamen von Lawinen sehr gefährdeten Dorfpfarrre ab und schildert die Erlebnisse, die Entbehrungen, Opfer und Gefahren eines in solch' unwirthlicher Gegend exponierten Seelsorgers. Vom Lawinenpfarrer wird unter anderem erzählt, er habe zur Buße für ein kleines Versehen sein einziges Vergnügen, das Rauchen, aufgegeben: Fehler und Sühne stehen da in keinem richtigen Verhältnisse. Die Bemerkung „Das Unterbrechen der Predigt ist Thatsache“ führt unwillkürlich zur Frage: Sind die anderen hier erzählten Begebenheiten Dichtung? Die zweite Erzählung „Der wilde Galthirt“ bietet uns ein düsteres Bild: ein ganz glaubensloser Hirt schleift aus Uebermuth auf ein Feldkreuz. Diesen Frevel muß er schwer büßen: von den Mitmenschen wird er verabscheut, das Weib stirbt, sein Häuschen wird verschüttet, der Sohn stürzt über einen Abhang und ist todt. — Der Anblick der Leiche macht auch die felsenharte Herz weich, der Hirt bekehrt sich, findet aber auch bald ein gewaltiges Ende. Die Erzählungen sind gut geschrieben, leicht verständlich.

Vom selben Verfasser kam uns eine bei Dünnhaupt in Dessau erschienene Erzählung zu: **Familie Eugmüller.** Vor dieser müssen wir entchieden warnen, sie strotzt von Gemeinheit und Verbissenheit: Der Verfasser scheint die Absicht gehabt zu haben, den geistlichen Stand, religiöse Gebräuche verächtlich zu machen. Der Pfarrer ist hier behäbig, geldstolz, so dumm, daß er sich durch ein paar Schmeicheleien gewinnen läßt; seine Köchin, eine sehr umfangreiche Person, die einen jungen Taugenichts mit ihrer „Allmacht“ im Pfarrhose schützt, weil er ihren Lockungen Gehör schenkt; die Familie Eugmüller ist voll Eifer in Messe hören, Kerzen opfern, Klöster beschenken, bietet aber in ihren Gliedern ein wenig erbauliches Bild, der Sohn ist ein Lump, die Tochter gibt sich preis u. s. w. kurz, eine Arbeit voll Bosheit und Gemeinheit.

Sperbershausen. Von Philipp Laicus. Kirchheim. 12°. 287 S. Preis brosch. M. 2.40 = fl. 1.44.

Fürst Wolfram von Sperbershausen war von wirklich väterlicher Liebe gegen seine Unterthanen beseelt und es lag ihm daran, sich von deren Wohl und Wehe, Wünschen und Klagen in eigener Person zu überzeugen; mit Begeisterung hat er in jugendlichen Tagen von Harun al Raschid gelesen, daß er sich unter sein Volk gemischt und möglichst incognito dessen Sinn und Treiben beobachtet hat. Gerade so machte es auch Wolfram, nach dem er die Regierung seines Ländchens

angetreten: bei diesen besonders nächtlicher Weile angestellten Forschungsreisen passierten ihm die mannigfachsten Abenteuer, die aber zumeist zum Wohle seiner Unterthanen endeten und die Liebe und Anhänglichkeit des Volkes an den Fürsten derart festigten, daß zur selben Zeit, in der andere Herrscher von der Revolution arg bedrängt oder gar verdrängt wurden, dem Fürsten Wolfram sein Volk nicht genug Beweise seiner Dankbarkeit und Treue geben konnte. Das ganze ist sehr gut und humorvoll geschrieben, einzelne Scenen sind packend, die Schilderung des kleinstädtischen Spießbürgerthums ist eine kostbare und die Lehre des ganzen eine ernste und wichtige: Et nunc reges intelligite! Für alle Erwachsene.

Geschichte des Grafen Hugo von Craenhove und seines Freundes Abulfaragus. Das Wunderjahr. Historische Erzählungen von Heinrich Conscience. Aus dem Flämischen. V. Wehberg in Osnabrück. 1896. 8°. 131 und 154 S. Preis broschirt M. 1.— = fl. —.60.

Der empfehlenden Erwähnung in früheren Hefen wollen wir eine kurze Inhaltsangabe folgen lassen. Die zwei gräflichen Brüder Hugo und Arnold von Craenhove bringt die Eifersucht in Feindschaft und Kampf. Hugo glaubt seinen Bruder ermordet zu haben, flieht, treibt sich in ferner Welt herum und bringt dann elf Jahre nahe dem heimatlichen Schlosse in strenger Buße zu. Arnold war nur tödtlich verwundet, genas; auch er fühlte heftige Gewissensbisse, da er durch seine Spötteien die Leidenschaft des Bruders erregt und wie er glaubte, dessen Selbstmord verschuldet hatte. Durch einen Hirtenknaben werden die beiden Brüder zusammengeführt, aber die Freude des Wiedersehens wirkt für beide tödtlich. — Abulfaragus, der Sohn eines jüdischen Arztes, flieht auf die christliche Flotte, die Rhodus belagert, lernt dort den Doctor der beiden früher genannten Brüder kennen, nimmt mit seiner Familie den christlichen Glauben an und folgt seinem Beschützer, dem Grafen von Craenhove ins Abendland, wo er dem Grafen und dessen Familie die treuesten Dienste leistet. Zeit der Erzählung um das Jahr 1360. — „Das Wunderjahr“ schildert eine Episode, welche sich zur Zeit des Abfalles der Niederlande in Antwerpen ereignet. Ein Edelmann stellt sich an die Spitze der Geusen und leistet dadurch den Religionsneuerern großen Vorschub, durch Verrath wird er gefangen und grausam gefoltert: auf das hin bricht der Aufstand aus, die katholischen Kirchen, Klöster und Institute werden vernichtet. — Die Erzählungen sind gut für ganz reife Jugend und Erwachsene — warum das Jahr 1566 ein Wunderjahr genannt wird, ist unerfindlich.

Karl der Große. Eine Geschichte aus dem Sachsenkriege von Konrad von Volanden. Kirchheim in Mainz. 1895. 8°. 493 S. Preis broschirt M. 4.— = fl. 2.40.

Ein sehr instructiver, anziehend geschriebener Roman, der vor anderen Werken desselben Verfassers den Vorzug hat, daß die Tendenz nicht so offen hervortritt. Die Erzählung von der Befreiung der Sachsen durch Karl den Großen ist mit der Herzensgeschichte Gerimfrieds, eines vornehmen Franken und Gislas, der Tochter des Sachsenherzogs Anshelm, zart und innig verwoben. Dieser wird sammt seiner Familie nicht mit Gewalt, sondern durch Unterricht und Ueberzeugung, besonders auch durch den wohlthätigen Einfluß Gerimfrieds zum Christenthum bekehrt. Für Erwachsene mit einiger Lesegewandtheit sehr zu empfehlen.

Die Wunderblume von Worindon. Historischer Roman aus dem letzten Jahre Maria Stuarts. Von Josef Spillmann S. J. 2. Auflage. Herder in Freiburg. 1895. 8°. 2 Bände. 338 und 308 S. Preis broschirt in schönem Umschlage M. 5.— = fl. 3.—, gebunden M. 6.50 = fl. 3.90.

Gegenstand der Erzählung ist Anthony Babingtons unglückliche Verschwörung, welche Maria Stuart auf's Schafott gebracht und die letzte Hoffnung der Katholiken in England vernichtet hat. Die Geschichte einer edlen katholischen Familie ist mit verflochten. Der Leser kann aus der streng an die geschichtliche Wahrheit gehaltenen Erzählung nur Nutzen ziehen. Die Charaktere sind gut gezeichnet, die Sprache ist gewählt; für gebildete Leser eine vortreffliche Lectüre.

Katakomben-Bilder. Sechs Erzählungen aus den ersten Jahrhunderten der römischen Kirche. Von Anton de Waal. Pustet in Regensburg. 1895. 8°. 2. Auflage. 2 Bände. 430 und 391 S. Viele Textbilder. Preis broschiert M. 4.— = fl. 2.40, gebunden M. 6.— = fl. 3.60.

Die Erzählungen im 1. Bande: Kranz und Krone. Domitian. Welt und Weisheit; im 2. Bande: Die Verbannten. Soteris. Der kleine Künstler. In diesen Erzählungen stellt uns der als gründlicher Kenner der Monumente des christlichen Alterthums in Rom berühmte Verfasser eine Reihe geschichtlicher Ereignisse und Persönlichkeiten vor Augen aus der Zeit der ersten Anfänge des Christenthums in Rom bis zum Siege über das Heidenthum. Wir lernen wirklich edle Gestalten kennen, Helden christlichen Glaubens, nebstdem wird ein lehrreicher Einblick eröffnet in die heiligen Stätten Roms, auch in die staatlichen, bürgerlichen und religiösen Verhältnisse des heidnischen Rom. Die Illustrationen sind in großer Zahl aufgewendet und verleihen dem Werke, das von allgemeinem Interesse ist und höheren Wert für jede Familien- und Volksbibliothek hat, als hundert andere belletristische Producte, einen besonderen Vorzug.

Florianus. Erzählung aus den ersten Zeiten des Christenthums. Von Ferdinand Zöhrer. Verlag des katholischen Preisvereines in Linz. 1896. 8°. 166 S. Broschirt 70 fr. = M. 1.40, gebunden 90 fr. = M. 1. 0.

Eine Art Fabiola. In die Lebens- und Leidensgeschichte des heiligen Florian verflucht der unermüdliche Verfasser die Geschichte der Ausbreitung des Christenthums besonders in Oberösterreich, zeigt uns die Lebensgeschichte christlicher Heroen, welche, wenn auch nicht im selben Lande mit dem heiligen Florian, jedoch als seine Zeitgenossen gelebt haben. Nebstbei lernen wir Sitten und Gebräuche der damaligen Zeit kennen. Wo die Geschichte keine klaren Aufschlüsse bot, fand die Dichtung Raum. Die Arbeit Zöhrers, welche zuerst im „Linzer Volksblatt“ veröffentlicht wurde, fand vielseitigen Beifall — auch beim gewöhnlichen Volke — und ist recht erbaulich. Bei einer Neuauflage werden unzweifelhaft einige kleine Irrungen in der Zeitangabe ausgebessert werden. Die Erzählung vom Martyrium des heiligen Florian nimmt einen überraschend schnellen Abschluß.

Der Weg zur Wahrheit. Eine Erzählung aus der Zeit des römischen Kaisers Domitian. Für die reifere Jugend. Von Robert Münchgesang. Mit 4 Farbendruckbildern von W. Rohm und einem erklärenden Anhange. Bachem in Köln. 8°. 136 S. Preis elegant gebunden M. 3.— = fl. 1.80.

Rom hatte den Gipfelpunkt seiner Macht, aber auch des Luxus und der ungezügeltsten Leidenschaft erreicht; rasch gieng es nun dem Verfall zu. Mitten in den Finsternissen moralischer Verkommenheit strahlte desto herrlicher das Christenthum und zog alle an, die guten Willens waren; unter dieser befand sich Aemilius, der durch Gottes Fügung seinen eingekerkerten Vater befreite und den Lohn dafür dadurch erntete, daß er zur Erkenntnis des wahren Gottes kam. Die Schilderung der heidnisch-römischen Sitten und Gebräuche, des Frommen, opferwilligen Lebens der ersten Christen, lebendige Darstellung verleihen dem Buche Reiz und Interesse, Unterhaltung und Belehrung vereinigen sich angenehm. Am Schlusse finden sich erläuternde Bemerkungen. Für Studenten und reife Jugend zu empfehlen.

Thantmar, der Sugambrev. Eine Erzählung aus der Zeit Julius Cäsars. Von Robert Münchgesang. Mit 4 Farbendruckbildern von W. Rohm und einem erklärenden Anhang. Bachem in Köln. 8°. 175 S. Preis elegant gebunden M. 3.— = fl. 1.80.

Der heidnische Germanenjüngling Thantmar nimmt im Heere Cäsars Dienst, erweist sich als tapferer Haudegen und unverdorbenes Naturkind, kommt nach Rom; dort lockt ihn die arglistige und sittenlose Lesbia in ihre Netze, entledigt sich dann seiner als eines abgenützten Spielzeuges; aus großer Gefahr rettet den jungen Germanen ein Jude, den er früher Räuberhänden entriß. Nach diesen Fährlichkeiten kehrt unser Held in die stillen Thäler der deutschen Heimat zurück. Erzählt ist die Geschichte ganz gut aber wegen des Verhältnisses

Thamars zur Lesbia finden wir es bedenklich, jungen Leuten das Buch zu überlassen.

Aus Nah und Fern. Von Irene Meyer-Prokeisch. Ulrich Moser in Graz. 1895. 8. 289 S. Preis broschirt fl. 1.80 = M. 3.60.

1. Abtheilung: Jelenka. Ein junger Arzt wird beim Anblicke eines hübschen, jungen Mädchens ganz Feuer und Flamme; diese mißbraucht ihn als Werkzeug, um einem Spion zur Flucht zu verhelfen und dadurch Mittel und Wege zu ihrer Bereicherung mit einem rohen Menschen zu finden. Ein Stück Leben. Zwei junge Leute lieben sich leidenschaftlich; er soll eine Lebensstellung erlangen, die es ihm ermöglicht, einen Hausstand zu gründen; gemeine Verdächtigung macht alle Hoffnung zu nichts; eine alte, verkrüppelte Person tritt als Ketterin auf, die beiden kriegen sich, ihre Feinde gehen elend zugrunde. Inviolata. André und Inviolata sind schon in ihrer Kindheit „dicke Freunde“ gewesen, ihre Freundschaft verwandelt sich in gegenseitige Liebe; ihren Plan, sich zu ehelichen, stört ein in der Gegend anwesender Wüstling, der, geblendet von Inviolata's Schönheit sie auf Schritt und Tritt verfolgt, und endlich durch seine Schmeicheleien ihr Herz so einnimmt, daß André vergessen wird. Wohl sagt sie sich von dem zudringlichen Fremden los, aber der Gedanke an eine Verbindung mit André ist ihr jetzt unerträglich. Während sie von Seelenpein getrieben hinausgeht in die finstere Nacht und mit Selbstmordgedanken kämpft, erfassen sie die Gluthen des unerwartet schnell anwachsenden Baches. 2. Abtheilung: Europa in Aegypten. Ein Gesellschaft von Aristokraten und Leuten besserer Stände findet sich in Aegypten zusammen; eine junge, schöne Witwe spielt eine wenig ehrenvolle Rolle, sie ist politische Intriguantin und bietet alles auf, um den jungen und reichen Grafen Aurach an sich zu fesseln. Geschrieben sind die Novellen recht schön, aber aus der Inhaltsangabe ergibt sich, daß sie nicht für junge Leute sind — Erwachsene aus gebildeten Ständen mögen das Buch lesen.

Kriegsnoth und Bürgertreue. Eine Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Der vaterländischen Jugend gewidmet von Franz Netopil. Mit 20 Abbildungen. Fournier & Haberler (Karl Bornemann) in Znaim. 1895. 8. 206 S. Preis gut gebunden fl. 1.50 = M. 3.—.

Wir freuen uns wirklich, auf dieses in jeder Hinsicht eminente, für alle Stände höchst empfehlenswerte Buch aufmerksam machen zu können. In der Wahl des Stoffes und dessen Behandlung, in lebendiger, fesselnder Darstellung bekundet der Verfasser ein hervorragendes Talent. Wir werden in eine der wichtigsten Epochen der deutschen Geschichte zurückverlegt, in die Zeit des dreißigjährigen Krieges. Nachdem die Schweden so manche Stadt zu Fall gebracht, sollte auch Brünn zum Opfer fallen. Aber in dieser Stadt war eine tapfere, für Kaiser und Vaterland begeisterte Bevölkerung, welche durch wahre Wunder von Helden- und Opfermuth und durch außerordentliche Ausdauer die Stadt rettete. Besonders haben sich hierin auch die Studenten, die Böglinge der Jesuiten, hervorgethan. Historische Notizen sind freigebig in die Geschichte eingestreut. — Die Bilder sind fein. — Die kopfsteife Seite 39 kann durch ein paar Radierstriche von einer Unziemlichkeit gereinigt werden — sonst ist das Buch durch und durch vortrefflich.

Hermine von Dalheim. Eine Erzählung aus den ersten Jahren des Culturkampfes in Deutschland. Von P. Franz. Rechtschmid, C. SS. R. 2. Auflage. Alphonsebuchhandlung (A. Ostendorff) in Münster, Westfalen. 8°. 293 S. Preis elegant gebunden M. 2.50 = fl. 1.50.

Eine ganze Reihe von Befehrungs geschichten ist in den Rahmen einer freilich wenig zusammenhängenden Erzählung zusammengefaßt. Fast möchte man das Büchlein einen Controvers-Katechismus nennen, besonders werden die Haupt-irrhümer der socialdemokratischen, materialistischen, atheistischen Richtung widerlegt. So gut das Buch gemeint ist, eines können wir nicht unerwähnt lassen, die oft allzuerbe Abfertigung und öfters vorkommende rohe Ausdrücke: „Aufklärungsgimpel“, „das schöne Luder“ u. s. w. Das Argument, welches (Seite 106,

107) der Tiroler, der auf die ihm vorgehaltenen Bibeltexte nichts antworten kann, anwendet, ist doch zu drastisch und wird gewiß seine Wirkung verfehlen: Er macht das Fenster auf und sagt: Wenn ich nicht Recht habe (in der Vertheidigung des Glaubens), so soll mich innerhalb einer Minute durch dies Fenster der Teufel holen; habe ich aber als Katholik die wahre Religion, so soll er wenigstens einen aus euch holen (von den Gegnern).

Aus bewegter Zeit. Roman von L. von Neidegg. Nachem in Köln. 8. 388 S. Preis broschirt M. 3.50 = fl. 2.10, elegant geb. M. 4.75 = fl. 2.85.

Ein ganz netter Roman, der gewiß alle, etwa jene ausgenommen, die nur aufregende und pikante Scenen haben wollen, befriedigen wird. Ein Engländer Julius und der Sohn eines deutschen Grafen bewerben sich um die Hand Carlotta's, der Tochter eines italienischen Barons. Um Julius „auszustechen“, gebraucht sein Nebenbuhler gemeine Verdächtigungen, die ausbrechende Revolution verwirrt die Situation — endlich siegt Julius und der Siegespreis ist Carlotta. Die Erzählung ist sittenrein und ansprechend.

Erzählungen von Otto von Schaching. Nationale Verlagsanstalt in Regensburg (G. J. Manz). 1895. Jedes Bändchen brosch. 1 M. = 60 kr.

Schon wiederholt fanden wir Gelegenheit, uns über Otto von Schaching's Erzählungen lobend auszusprechen. Sie gehören jedenfalls sowohl hinsichtlich ihrer Tendenz, als auch in Bezug auf Sprache und Durchführung zu den besten uns bekannten Volkschriften; um so besser, daß der Verfasser auch so eifrig ist, und uns in kurzen Zwischenräumen immer wieder neue Arbeiten bietet. Heute können wir auf folgende aufmerksam machen:

1. **Szarenekrone und Sclavenkette.** Ein Stück Weltgeschichte aus dem Bulgarenreiche. 8. 163 S. Broschirt.

Recht interessante Bilder aus der Geschichte des einst so mächtigen Bulgarenreiches von seiner Entstehung bis zur schmählichen Erniedrigung unter das Joch der Türken. Da Bulgarien jetzt das allgemeine Interesse für sich in Anspruch nimmt, wird das instructiv und fesselnd geschriebene Büchlein wieder recht angenehm sein.

2. **Das Mädchen von Domremy.** Eine geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert. 184 S.

Leben, Wirken und Ende der Johanna d'Arc. Sehr zu empfehlen für Volksbibliotheken.

3. **Das Bildnis der Mutter.** Eine geschichtliche Erzählung aus der Zeit des griechischen Bilderstreites. 127 S.

Leo der Saurier wüthet gegen die Bilder und vernichtet viele Bildwerke von unschätzbarem Werte. Ein Palastbeamter wird bei ihm verdächtigt, als sei er ein „Anbeter“ der Bilder; der Kaiser ergrimmt, will den Angeklagten tödten; dieser aber flüchtet sich in ein Kloster der Basilianer, wo er bleibt, bis der Kaiser sich von seiner Unschuld überzeugt. Die Verstellung des Geheimsehreibers Seite 72, 73 ist doch nicht zu billigen. Auch dürfte es für Ehefrauen nicht der richtige Weg sein, wenn sie ihren Männern drohen, ins Kloster zu gehen, falls diese nicht sich zur Ansicht der Frau bekehren (Seite 85). Mit diesen Bemerkungen wollen wir durchaus nicht über das ganze Buch den Stab gebrochen haben, es ist von diesen nicht so bedeutenden Mängel, abgesehen, ganz correct und gut. Schade, daß Johannes Damascenus nur eine so kurze Rolle in der Geschichte zugebacht ist.

4. **Der verrückte Junker.** Eine heitere Geschichte für das Volk und die reifere Jugend. Dem Spanischen nacherzählt. 156 S.

Die Heldenthaten des „Ritters von der traurigen Gestalt“, Don Quixote werden volksihümlich erzählt.

5. **Der ewige Jude.** Eine Geschichte aus den Bergen. Für Jugend und Volk erzählt. 152 S.

Eine vorzügliche Arbeit. Der Bruder des Baron Hochberg wird irrsinnig, er hält sich für den ewigen Juden, durchwandert ruhelos die Berge um Lofer, die Leute fürchten ihn, eine Alm, auf die der arme Narr öfters kommt, gilt Linger „Theol.-prakt. Quartalschrift“ I. 1897.

als „verwunschen“; seine Sennerin traut sich mehr hinauf; aus lauter Liebe zur bedürftigen Mutter verdingt sich die brave Rosl für diese Mun, wird durch den „ewigen Juden“ in großen Schrecken versetzt, lernt bald kennen, daß dieser weiter nichts als ein gutmüthiger Narr ist; Rosl's braver Bruder Anton findet den irrsinnigen Baron verwundet und beraubt, er nimmt ihn mit sich, pflegt ihn und erntet hiefür reichlichen Lohn. Der Leser kann nur gute Eindrücke gewinnen. Mit Ausnahme des Räubers Fuchthomas begegnen uns in der Erzählung nur edle Gestalten.

Jugendleben. 7. Serie. 1. bis 6. Bändchen. Pustet in Regensburg. 8°. Jedes Bändchen etwa 200 Seiten. Preis à 90 Pf. = 4 fr.

Der ungemein thätige Volkschriftsteller M. Lehmann bietet uns in der 7. Serie der schon wiederholt empfohlenen Sammlung von Jugend- und Volkschriften „Jugendleben“ sechs Erzählungen und zwar will er damit eine fühlbare Lücke in der katholischen Jugendliteratur ausfüllen, indem er für die ganz reife Jugend damit den Uebergang von der Jugendschrift zur Novelle und zum Roman vermittelt. Der Inhalt der Erzählungen ist vom religiös-sittlichen Standpunkt aus betrachtet durchaus untadelhaft. Der Ton der Erzählung ist volksthümlich. In dieser Hinsicht sind also auch obige Erzählungen gewiß zu empfehlen. Nach Durchlesung derselben können wir aber den Wunsch nicht unterdrücken, **es möge doch auf Darstellung und Stil größere Sorgfalt angewendet werden.** Man muß doch nicht glauben oder glauben machen, daß für katholische Jugend und katholisches Volk alles gut genug ist. Manche Schriftsteller werden, wenn ihre Werke etwas größeren Abjaß finden, von einer wahren Schreibwuth befallen, es wird reine Dugendware fabriciert, die Erzählungen behandeln oft fast denselben Gegenstand, die Verwicklung ist oft unwahrscheinlich, zur Lösung muß ein Deus ex machina erscheinen, man nimmt sich nicht mehr die Zeit, die rechte Wahl der Ausdrücke zu treffen, kurz, es wird eine Arbeit von geringem Werte fertig. Welch' „blühender“ Ansturm findet sich in manchen Erzählungen vom Verfasser der *Beatus-höhle*, wie viele Erzählungen von W. Herchenbach würden weit empfehlenswerter sein, wenn sie mit mehr Ruhe und Ueberlegung gearbeitet worden wären und es thät uns sehr leid, wenn unser so gern gelesener Lehmann in denselben Fehler der Ueberhaftung verfiel. Spuren davon finden sich schon in seinen obigen Bändchen. Verwicklung und Lösung macht den Eindruck des „Gemachten“, ein Gewitter, ein Sturm oder Brand muß zu rechter Zeit dreinfahren, um der Geschichte ein Ende zu machen, in der Charakterzeichnung sind Widersprüche; an stilistischen Härten ist kein Mangel; nur einige Beispiele: „Schon brannten die Lichter in den Häusern, und schon hatte man die Lampen mit hellem Brennöl gefüllt und angezündet, damit die Leuchte die menschlichen Wohnungen erhelle“. „Dora eilte dem Vater mit der Schnelligkeit eines ungezähmten Windspiels entgegen; flink wie ein Windspiel flog sie durch die hellenden Gänge; wie ein Windspiel raste er über die Straße dahin“. „Nur einige Minuten giengen um, und sie hatten den Geist aufgegeben, der im Martirertod unendlich glücklich war“. „Ich kann den Harn nicht erweisen, der mir einen solchen Schlag in die Seele gießen würde“. „Eine bittere Reue folterte seine Seele, die in Seufzen und Bangen dahin floss“. u. f. w. u. f. w. Mit diesen Bemerkungen soll dem christlichen Volke durchaus nicht die Lust nach den Lehmann'schen Erzählungen verdorben werden, wir wollten nur den Verfasser ermuntern, seinen Arbeiten zur edlen Tendenz auch eine sorgfältige Ausarbeitung zuthell werden zu lassen. Die sechs Bändchen enthalten:

1. **Der Schütz von Wildenstein.** Eine Erzählung aus der Zeit des Bauernkrieges. Ein Waisenknabe wird von reichen Müllersleuten aufgenommen, in der Klosterschule zu Beuron unterrichtet; bei einem Preisschießen auf Wildenstein gewinnt er den ersten Preis und tritt dann in den Dienst des Schlossherrn. Des Müllers Tochterlein hat sein Herz gewonnen, um diese bemüht sich aber auch der Forstwart auf Wildenstein! Veruntrennungen, die entdeckt werden, zwingen den letzteren zur Flucht, er geht unter die rebellischen Bauern, Georg der Waisenknabe kämpft gegen diese. Nach beendetem Kampfe führt er Gertrud als Braut heim.

2. **Dora.** Eine Dorfgeschichte vom Comersee. Hier ist es ein Mädchen, das von Mülserleuten aufgenommen wird, nachdem ihr Vater sie verlassen. Wegen Diebstahls falsch angeklagt, muß sie die Mühle verlassen, sucht ihren Vater, der sich dem Schmuggelhandwerke ergibt, befehrt ihn, führt an seiner Seite ein zufriedenes Leben. Später kehrt sie mit ihm in die Heimat zurück; kaum sind sie der Mühle ansichtig, fängt diese zu brennen an, sie reiten Vater, Mutter und den einzigen Sohn, der am selben Tage vom Militär zurückgekommen ist, nach Jahresfrist führt dieser sie zum Altare.

3. **Arme und reiche Leute.** Eine Dorfgeschichte aus Savoyen. 168 S. Eine sehr arme Familie fand in christlichem Sinn, in Arbeitsamkeit und Genügsamkeit mehr Glück, als dies Reichthum hätte bieten können. Nach mancherlei Mühsalen und ausgestandenen Verfolgungen kommen die Kinder der Familie auch zu Ehre und Wohlstand. An den oben angedeuteten Fehlern der Lehmann'schen Erzählung leidet die vorliegende ganz besonders — es ist uns nicht bald ein so schleuderisch geschriebenes Buch vor Augen gekommen wie dieses; die sprachlichen Härten sind ohne Zahl; der Ausdruck „Söhnin“ statt Tochter oder Schwiegertochter ist ganz ungewöhnlich. Seite 20: „Kein Regen und kein Unwetter konnten ihn in die Hütte fesseln, wo sein eigenes Leben in den Seinen sich bewegte und dabei lebte er stets in guter Meinung, die ihn über die Schranken der Erbschaft hinwegsetzte“. Seite 25: „Der Hund eilte herbei, ließ sich das Krummet anlegen und die dienstthuenden Riemen anschnallen, und mit Peitschknall und mit Freude in der Brust flog das schlichte Fuhrwerk durch die Straße des Dorfes“ u. s. w.

4. **Der alte Waldmeister.** Eine Erzählung aus dem Riesengebirge. Eine Heirat trotz vorausgegangener Hindernisse. Der Tendenz nach für Erwachsene sehr zu empfehlen. Sprachweise ebenso mangelhaft wie bei der obigen Geschichte.

5. **In der Spinnstube.** Drei Erzählungen aus dem Leben. 141 S. a) Einem Jäger geht unversehens das Gewehr los. Die Kugel trifft einen vor einem Marienbild betenden jungen Mann, der sich mit Wildern abgab; die vermeintliche Mordthat rächen die anderen Wilderer dadurch, daß sie den Jäger an einen Baum binden über einen Ameisenhaufen. Der Vater des getödteten Wilderers befreit den Jäger. b) Ein alter Forstrath verstoßt seinen Sohn, weil er Schauspieler wird, später erfolgt Versöhnung. c) Ein armer Bursche und der Sohn des reichsten Mannes im Dorfe treten um ein Mädchen. Sie kommen beide zum Militär, sind die besten Freunde, der reiche ahnt, er werde in der Schlacht fallen, er schenkt sein Geld dem armen Kameraden und dieser gewinnt die Braut um so leichter, als ihm bei der Heimkehr die durchgehenden Pferde des Vaters der Braut den Gefallen erweisen, sich von ihm aufhalten zu lassen.

6. **Getren bis in den Tod.** Eine Novelle aus der Zeit der Christenverfolgung. 164 S. Die Magd eines heidnischen Römers, der in Tiberias wohnt, unterrichtet dessen Tochter Claudia im christlichen Glauben, wird zur Strafe dafür in der Wüste ausgesetzt, von Christen befreit und nach Alexandrien gebracht. Auf der Reise nach Rom erkrankt Claudia in Alexandrien, trifft dort ihre ehemalige christliche Magd, beide werden als Christinnen zum Tode verurtheilt und sterben in der Arena.

Lady Baby. Roman von D. Gerard. Genehmigte Uebersetzung aus dem Englischen von Th. Eminger-Longard. Mit dem Bildnisse der Verfasserin. Bachem in Köln. 89. 483 S. Brochirt.

Ein in Bezug auf Anlage und Verwicklung sonderbarer Roman, eine Frauenarbeit im vollen Sinn des Wortes; lange Debatten, Reflexionen beschäftigen sich wiederholt mit unbedeutenden Dingen. In der Charakterzeichnung finden wir unvereinbare Widersprüche. Lady Baby ist eine edel angelegte Natur, aber so voll Eigensinn; der edle Sir Peter liebt sie, sie ihn, aber sie treibt mit ihm ein grausam Spiel, das sich von hundert jungen Männern kaum einer würde gefallen lassen. Lady Baby's Vater ist Besitzer eines Bergwerkes, und weiß von diesem und seinem Betriebe so viel wie nichts; Lady Maub's Charakter ist ein Gemisch von Ehrlichkeit und Verschlagenheit, sie ist so arm, daß sie

kaum ein anständiges Quartier hat, verkehrt aber doch in den vornehmsten Circeln trotz ihrer gestickten Kleidung und fesselt die Männerwelt an sich. Religiös ist der Roman ganz indifferent höchstens für ganz Erwachsene aus höheren Ständen.

Familienfreund. Unterhaltungsbibliothek in Romanen und Erzählungen. Benziger in Einsiedeln. Von dieser Sammlung liegen uns vor:

1. **Die Erzählung Watters, des Erzpoeten.** Von H. Kerner. Mit Original-Illustrationen von Johannes Gehrts. 8°. 155 S. Preis gebunden M. 1.20 = fl. —.72.

In Tagebuch-Form erzählt Walter sein Leben und seine Thaten vom Jahre 1163 an, da er Stiftschüler zu Köln war, seine Erlebnisse und Streiche aus dem Studentenleben, seine Reisen, wie er Kriegsdienste nimmt beim Erzbischof von Köln, nach Italien zieht, wegen seines Heldemuthes zum Ritter geschlagen wird u. s. w. — es liest sich sehr angenehm und ist Gebildeten sehr zu empfehlen.

2. **Ausgewählte Schriften von Clemens Brentano.** a) Chronika eines fahrenden Schülers. b) Vom Leben und Sterben des Grafen Gaston Phöbus von Foix. c) Die Legende von einem Schwaben, der das Leberlein gefressen. d) Blätter aus dem Tagebuch der Ahnfrau. Mit Titelbild und Illustrationen. 190 S. Preis gebunden M. 1.20 = fl. —.72.

3. **Erzählungen aus dem Schwarzwalde.** Von L. A. Hoppenjack. 397 S. Preis geb. M. 1.20 = fl. —.72. a) **Der große und der kleine Bube.** Die Lebensschicksale zweier armer Holzknechte; wir lernen zugleich die socialen Verhältnisse zu Ende des vorigen Jahrhunderts kennen. b) **Der Rathschreiber von Kenzingen.** Indem der Verfasser erzählt von den Bemühungen einiger „aufgeklärten“ Köpfe, welche im Vereine mit einem abgefallenen Mönche das kleinbürgerliche Kenzingen der Reformation zuführen wollten, kennzeichnet er vortrefflich den Geist der großen Verwirrung des 16. Jahrhunderts. Daß manche Verheiratheten mit unterlaufen sind, bringt die Natur der Sache mit sich. c) **Die Schwarzenbager und die Reichenbagerin.** Eine Schilderung der socialen Zustände im Schwarzwalde zur Zeit Otto's und der Schlacht auf dem Lechfelde. Der literarische Wert der Schriften Hoppenjack's ist bekannt, für Volksbibliotheken geeignet.

4. **Der Sinnpruch des Ringes.** Nach dem Englischen der Mrs. W. Hunt erzählt von Alice Salzbrunn. Ein alter reicher Engländer lernt auf der Eisenbahn ein junges Mädchen kennen, welches auf ihn einen so günstigen Eindruck macht, daß er es zum Erben all' seiner Güter einsetzt; die Schwester des Erblassers und deren Sohn wurden dadurch in ihren Hoffnungen arg getäuscht, der letztere wurde Maler und durch eine Verkettung günstiger Umstände gelang es ihm, die Liebe der reichen Erbin Lucy zu gewinnen und nach mancherlei Schwierigkeiten kam es zu einer lustigen Hochzeit. Für Gebildete.

5. **Die Compagnie des Königs.** Historischer Roman von Herm. Hirschfeld. 279 S. Preis gebunden M. 1.20 = fl. —.72.

Dieses gut geschriebene Buch behandelt die Kämpfe der katholischen Stuarts und ihrer Anhänger gegen die Drangisten. Für gebildete Kreise.

Erholungsstunden. Vier Erzählungen für die reisere Jugend und das Volk. Von Margot Loudka. Mit Bildern. Kösel in Rempten. 1896. 8°. 197 S. Preis broschirt 80 Pf. = 48 fr.

Necht liebe Erzählungen, die bildend und veredelnd auf die jugendlichen Leser einwirken. Nur die dritte, „Himmelstraum“, dürfte für ungebildete Leser etwas schwieriger zu verstehen sein.

Dreimal Hoch die Eisenbahn! Eine Erzählung für die reisere Jugend und das Volk von Florian Wengenmayr. Mit Bildern. Kösel in Rempten. 1896. 8°. 62 S. Preis broschirt 60 Pf. = 36 fr.

Der Verfasser, ein reiselustiger Mann, schwärmt für die Vortheile der Eisenbahn und will Liebe und Dank gegen alle „Eisenbahner“ dadurch zeigen, daß er von Eisenbahnerfamilien erzählt, besonders von einer braven Bahnwächtersfamilie, deren Glieder sich durch Ehrlichkeit und Strebsamkeit ein gutes Fortkommen sichern.

Im Studierstädtlein. Erinnerungen und Bilder aus dem Gymnasial-Leben von Josef Wichner. Kirsch in Wien. 1896. 8°. 318 S. Preis broschirt fl. 1.50 = M. 3.—, gebunden fl. 2.— = M. 4.—.

Hat der Lieblingsschriftsteller des katholischen Volkes, Professor Wichner in Krems in dem Volksroman: **Im Schneckenhause** seine Kindheit beschrieben und seiner armen, aber durch klugen, frommen Sinn ausgezeichneten Erzieherin „Eva“ ein würdiges Denkmal gesetzt, so schildert er in vorliegender Schrift die Leiden und Freuden seines Studentenlebens und zwar in einer ungemein gefälligen Form. Köstlicher Humor würzt das Buch, die Dankbarkeit, welche der Verfasser gegen alle seine Wohlthäter an den Tag legt, ist rührend. Viele lustige Studienstückelein werden uns mit bewundernswerter Offenheit mitgetheilt, so auch ein zartes (eine kindliche Liebelei) Verhältnis zum Institutszögling „Mariechen“ und mehrere romantische Abenteuer seiner Studiencollegen. Studierte werden bei Lesung des Buches mit Vergnügen sich an die eigenen Studenten-Erlebnisse erinnern und heiterer Natur erinnern.

Meister Harmen. Von Ludwig Spitta, „Verfasser von Hans Sumenich“. Frd. Andr. Berthes in Gotha. 1893. 8°. 355 S. Preis schön gebunden M. 4.50 = fl. 2.70.

Eine nichts weniger als leichte oder leichtfertige Ware, sondern ein Meisterwerk von seltener Art, bildend im hohen Grade. Der Verfasser schildert das katholische Hildesheim in seinen Gebräuchen und Sitten, in seinem Handel und Wandel am Ausgang des Mittelalters in unübertrefflich schöner Weise. — Hermann Koster, ein sehr selbstbewußter Glodengießergefelle, verliert seine erste Liebe, Bertete, infolge eines Briefes, den sie ihm aus reiner Neigung in die Verbannung geschrieben, von dem er aber meint, daß eine ihrige Bekannte ihn verfaßte, um seiner zu spotten. Er gibt rauhe Antwort zurück, nach 7jährigem Warten glaubt Bertete, daß Hermann ihr ernstlich nicht mehr gut sei und heiratet auf allgemeines Drängen mit Widerstreben einen andern. Hermann kehrt nach Hildesheim zurück, wird ein tüchtiger Meister in seinem Fache, heiratet aus Ueberdruß, welche wenig glückliche Ehe durch den Tod der Gattin bald gelöst wird; er theilt mit den Hildesheimern nun Leid und Freud, aber die alte Wunde sitzt nach 25 Jahren noch fest. Sie wird aufs neue aufgerissen, als er von der Urkel, von der er wählte, daß sie den verhängnisvollen Brief geschrieben habe, die volle Wahrheit erfährt. Hermann hat nun keine Ruhe mehr, bis er durch einen Barfüßer auf den Wohlbenberg geführt wird, wo Bertete mit ihren Gatten und Kindern lebt. Er bittet sie um Verzeihung, die ihm in holdester Weise zutheil wird. Er widmet sich mit neuem Eifer seinem Gewerbe und verbringt seine alten Tagen in Frieden. Wir erwähnen als besondere Vorzüge der Erzählung: Die wahrhaft prächtige Schilderung des Lebens in einer mittelalterlichen deutschen Stadt ist so naturgetreu und wahr und niemals fällt der Verfasser aus seiner Rolle; die knappe, geradezu classische Darstellung, die sich dem Inhalt vollständig anschmiegt und kein Wort zu viel enthält. Bertete ist ein urdeutsches, liebliches Frauenbild und die Scenen, wo sie auftritt, gehören zu den schönsten Producten der deutschen Poesie. — Ja eine Unsumme von Poesie ist in diesem kleinen Romane aufgehäuft; die eingestreuten Lieder sind wahre Perlen der Dichtkunst, wie z. B.: „Alles kommt ich Dir nicht sagen“ — „Frühmorgens vor dem Mettenlied“ — und insbesondere das einzig schöne: „Tiefathmend träumt das müde Land“ — S. 337. Tief und gemüthvoll und voll religiöser Weihe sind sie alle: „Nun gnade dir Gott, du hast's vollbracht“ — S. 241. — Die religiöse Weihe ist es überhaupt, welche dem Ganzen einen eigenen, wohlthuenden Glanz verleiht. — Aber nicht bloß reif, sondern sehr reif müssen die Leser dieser Erzählung sein, um Gefallen daran zu finden. Sie ist ganz aus ihrer Zeit herausgeschrieben. Katholiken, die das beachten, werden weder an dem mit seiner Stadt kriegsführenden Bischof, noch an der „gebannten Stadt“ u. a. Anstoß nehmen. — Es ist das Mittelalter in seiner ganzen Innigkeit und Glaubenstiefe, welches uns da entgegentritt; aber von ferne hört man schon auch deutlich das Rollen des nahenden Gewitters. Die Sympathien für das Auftreten Luthers verleugnet der Verfasser nicht ganz.